

Zur Bedeutung gesellschaftlicher Anspruchsgruppen bei landwirtschaftlichen Bauprojekten: Einflussfaktoren auf einen erfolgreichen Stallbau

On the impact of public stakeholders on the construction of livestock facilities: factors influencing a successful construction

Friederike ALBERSMEIER, Stephanie SCHLECHT und Achim SPILLER

Zusammenfassung

In den letzten Jahren werden landwirtschaftliche Stallbauprojekte zunehmend von Konflikten mit der lokalen Öffentlichkeit begleitet. Bisher liegen wenige empirische Studien zu diesem Phänomen vor. Der folgende Beitrag analysiert, welche Bedeutung gesellschaftlichen Stakeholdern bei Stallbauvorhaben zukommt und welche Faktoren das Auftreten von Auseinandersetzungen bestimmen. Eine Logit-Regression illustriert, dass insbesondere die Stellung der Landwirtschaft im eigenen Ort, deren Image sowie die Lage des Betriebes die Eintrittswahrscheinlichkeit von Stallbaukonflikten beeinflussen. Auf Grundlage dieser Ergebnisse können sich Landwirte über geeignete Strategien informieren und aktiv auf den Erfolg ihres Bauprojekts einwirken.

Schlagnworte: Stakeholder, öffentliche Akzeptanz, Konflikte, Tierproduktion, quantitative Studie

Summary

In recent years the number of conflicts between the local public and farmers – in particular with respect to the construction of new animal sites – has increased. So far, this phenomenon has rarely been explored

Erschienen 2009 im *Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie*, Band 18(1): 1-10. On-line verfügbar: <http://oega.boku.ac.at>

in scientific research. The presented paper tries to clarify the relevance of vigilant stakeholders related to the construction of animal plants as well as to identify factors influencing the emergence of conflicts with the public. A binary logistic regression illustrates that especially the position of agriculture in the respective community as well as its image and the location of the farm have a high explanatory power concerning the probability of conflicts. Based on these results, farmers can be informed about appropriate strategies with critical stakeholders and thus actively influence the success of their project.

Keywords: Stakeholder, public acceptance, conflicts, animal production, quantitative research

1. Einleitung

Seit einigen Jahren steht die Landwirtschaft vor vielfältigen Veränderungen. Die Primärproduktion bewegt sich verstärkt in einem Spannungsfeld zwischen den konfliktären Interessen verschiedener Stakeholder (BECKER und OPPERMANN, 1994). Vor allem die Ansprüche nicht-ökonomischer Stakeholder¹ haben an Relevanz gewonnen.

Deren Bedeutung verdeutlicht sich in der Praxis immer öfter an den Schwierigkeiten, die Landwirte bei der Realisierung von Investitionsprojekten – insbesondere bei Stallneubauten – haben. Derartige Bauvorhaben stoßen im sozialen Umfeld oftmals auf erheblichen Protest (MANN und KÖGL, 2003). Diese Problematik weist auf erhebliche Akzeptanzdefizite der Landwirtschaft in der Gesellschaft hin (BECKER und OPPERMANN, 1994). Speziell in viehschwachen Regionen ist seit Jahren eine „Entbäuerlichung“ bzw. Urbanisierung der Dörfer zu beobachten (VONDERACH, 2001).

Um Stallbauvorhaben in Zukunft ohne ökonomische und soziale Nachteile für den Landwirt durchführen zu können, sind strategische Lösungen auf Basis empirischer Forschung zu entwickeln. Die vorlie-

¹ „A stakeholder in an organization is [...] any group or individual who can affect or is affected by the achievement of the organization's objectives“ (FREEMAN, 1984, 46). Mit dieser Definition werden auch gesellschaftliche Gruppen wie Bürgerinitiativen, Protestgruppen und NGOs erfasst (THEUVSEN, 2001). Die nachfolgende Betrachtung fokussiert primär kritische bzw. gesellschaftliche Anspruchs- oder Interessengruppen.

gende Studie greift zu diesem Zweck erstmals die Perspektive der betroffenen Landwirte auf. Ziel ist es zu ermitteln, welchen Einfluss gesellschaftliche Anspruchsgruppen auf den Stallbau nehmen und welche Faktoren die Wahrscheinlichkeit von Konflikten beeinflussen.

2. Zum Wandel des Verhältnisses von Gesellschaft und Landwirtschaft

In der Gesellschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten ein Wandel vollzogen, der die Beziehung der Gesellschaft zu den wirtschaftlichen Einheiten sowie ihre Ansprüche stark verändert hat (ZÜHLSDORF, 2002). Die Öffentlichkeit verlangt verstärkt die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung (STAEHLE, 1991). Das Machtpotential von nicht-ökonomischen Interessengruppen kann daher in vielen Fällen nicht mehr von den Unternehmen ignoriert werden. Der Standortfaktor Akzeptanz ist Voraussetzung für die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit und den Erfolg von Unternehmen geworden (ZÖLLER, 2004). Insbesondere das Agribusiness und die Landwirtschaft sind zunehmend mit gesellschaftlichen Ansprüchen konfrontiert. Die Divergenz zwischen den Forderungen an die Lebensmittelherstellung und den realen Produktionsbedingungen der modernen Landwirtschaft birgt großes Konfliktpotential (FEINDT et al., 2004). Im Mittelpunkt der Debatte stehen vor allem die „Massentierhaltung“ bzw. die intensiven Produktionssysteme der konventionellen Tierproduktion.

Die Schweinehaltung als nicht flächengebundenes Verfahren ist besonders starker Kritik ausgesetzt (CALDWELL et al., 2002). Sie eignet sich für die Haltung in großen Beständen, was vermehrt Gegenwehr in der Gesellschaft auslöst (ABDALLA und SHAFFER, 1997). Träger des Widerstands gegen die Schweinehaltung sind Nichtregierungsorganisationen wie beispielsweise der BUND, die die generelle Kritik an den Haltungssystemen forcieren und in die Medien bringen. Für die meisten Proteste gegen den Bau von Schweinemastanlagen lässt sich jedoch feststellen, dass diese primär auf der Nachbarschafts- oder Gemeindeebene ausgetragen werden (REISNER und COPPIN, 2003).

Während die landwirtschaftliche Praxis immer öfter gesellschaftlichen Protesten bei Stallbauvorhaben gegenübersteht, fand bisher kaum eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem Phänomen statt. Die wenigen Studien fokussieren ferner die Perspektive der Stakeholder.

LADD und EDWARD (2002) analysieren die Ursachen und den Verlauf des Protests gegen bestehende Großanlagen in North Carolina. MANN und KÖGL (2003) ermitteln Einflussfaktoren auf die Akzeptanz bestehender und geplanter Schweineställe in ostdeutschen Gemeinden, während GERLACH (2006) anhand eines Fallbeispiels Gründe für das Akzeptanzdefizit eines geplanten Stallbauvorhabens in einer Nicht-Veredlungsregion untersucht. Die Studie von MANN und KÖGL (2003) zeigt, dass die Stallgröße grundsätzlich keinen Einfluss besitzt. Im Gegensatz dazu erhöht eine zunehmende Entfernung von Wohngebieten die lokale Akzeptanz landwirtschaftlicher Bauprojekte deutlich. Ebenfalls von Relevanz ist die soziale Integration des Investors im betreffenden Ort (MANN und KÖGL, 2003). Darüber hinaus wird die Akzeptanz insbesondere durch die Einschätzung der persönlichen Belastung und das Not In My Back Yard (NIMBY)-Motiv beeinflusst. Hingegen werden für Tier- und Umweltschutzfragen keine Wirkungen nachgewiesen (GERLACH, 2006).

3. Methode und Stichprobe

Konzeptionell basiert die empirische Studie auf Modellen der Risiko- und Konfliktwahrnehmung (CHEN, 2001; SJÖBERG, 2002). Die relevanten Aspekte wurden vorwiegend auf Intervallniveau mit fünfstufigen Rating- bzw. Likert-Skalen (-2 bis +2) über verschiedene Items abgefragt. Die Datenerhebung erfolgte von März bis Mai 2008 in Form einer standardisierten Online-Befragung, auf die u. a. in Internetforen für Schweinehalter verwiesen wurde.

139 Betriebe aus dem gesamten Bundesgebiet (95,9%) sowie 6 Betriebe aus Österreich (4,1%) beteiligten sich an der Umfrage. Vorwiegend handelt es sich dabei um Veredlungsbetriebe (58,6%) mit einem überdurchschnittlichen Flächen- und Tierbesatz. Die Landwirte bewirtschaften im Mittel 132,2 ha Ackerland ($\sigma=327,4$) sowie 15,7 ha Grünland ($\sigma=30,1$) und hatten im letzten Kalenderjahr 1.733 Mastschweine ($\sigma=5.256$) bzw. 266 Sauen ($\sigma=384$) und 1.732 Ferkel ($\sigma=6.858$) aufgestellt. 25% der landwirtschaftlichen Betriebe liegen im Ort und 39% am Ortsrand. Dabei gaben 33% der Befragten an, dass im Umkreis von 3 km bereits mehr als 5 Ställe stehen. Nur bei 11% befinden sich keine Schweineställe in der näheren Umgebung.

Junge Probanden mit durchschnittlich 37 Jahren und einem hohen Bildungsniveau sind in der Stichprobe überproportional vertreten. Alles in allem handelt es sich um ein „convenience sample“. Die Studie erhebt daher keinen Anspruch auf Repräsentativität, vielmehr muss sie als aussagekräftige Sondierstudie betrachtet werden.

4. Ergebnisse der empirischen Studie

4.1 Wahrnehmung des Bedrohungspotentials kritischer Anspruchsgruppen

79,3% aller Befragten in der beschriebenen Stichprobe weisen aktuelle Erfahrungen mit der Planung und dem Bau eines Schweinestalls auf. 47,8% dieser bauerfahrenen Teilnehmer bewerten die Umsetzung ihres Stallbaus bezüglich gesellschaftlicher Anspruchsgruppen zumindest als teilweise problematisch. Hinsichtlich des Resultats dieser Schwierigkeiten ist zu bemerken, dass 83,6% der Stallbauten trotz der Auseinandersetzungen erfolgreich beendet werden konnten (siehe Tabelle 1).

Tab. 1: Erfahrungen mit kritischen Stakeholdern beim Stallbau.

	Ja	Nein	N
Haben Sie in den letzten fünf Jahren einen Stall gebaut oder geplant?	79,3%	20,7%	145
Hatten Sie während Ihres Stallbaus Probleme mit gesellschaftlichen Anspruchsgruppen?	47,8%	52,2%	115
Konnten Sie Ihren Stallbau erfolgreich beenden?	83,6%	16,4%	55

Quelle: Eigene Berechnungen

Es ist daher wenig überraschend, dass die Bedrohung eines erfolgreichen Stallbaus durch kritische Stakeholder als groß ($\mu=0,724$) angesehen wird. Die Wahrscheinlichkeit, dass öffentliche Anspruchsgruppen ein Stallbauvorhaben vollständig scheitern lassen, ist aus Sicht der Befragten (eher) hoch ($\mu = 0,531$).

Vergleicht man die wahrgenommene Bedrohung von Probanden aus Veredlungs- und Nichtveredlungsgebieten² (siehe Tabelle 2), so zeigt sich, dass das Bedrohungspotential von kritischen Anspruchsgruppen in Gebieten mit einer geringeren Viehdichte signifikant höher eingeschätzt wird als in Veredlungsregionen ($\Delta=0,306$).

Tab. 2: Mittelwertvergleich ausgewählter Statements der Teilstichproben Veredlung (V) und Nichtveredlung (NV)

	Regi- on	μ	σ	Δ	Sig.
Wie groß beurteilen Sie insgesamt die Bedrohung, die diese Gruppen für einen erfolgreichen Stallbau darstellen?	NV	0,869	0,741	0,306	0,022**
	V	0,563	0,770		
Widerstand einzelner Bewohner aus dem Ort	NV	0,850	0,936	0,343	0,058*
	V	0,507	1,094		
Widerstand von Bürgerinitiativen	NV	0,583	1,124	0,383	0,066*
	V	0,200	1,235		
Kapitalbeschaffung	NV	0,983	0,930	0,321	0,068*
	V	0,662	1,068		
Unzuverlässige Baufirma	NV	0,600	1,045	0,685	0,001***
	V	-0,085	1,168		
Sicherung von Gülleausgleichsflächen	NV	0,153	1,172	-	0,011***
	V	0,648	0,972		

Quelle: Eigene Berechnungen; * $p \leq 0,1$; ** $p \leq 0,05$; *** $p \leq 0,01$

Um die Bedeutung der beschriebenen Konflikte besser einordnen zu können, sind die Bewertungen weiterer ausgewählter Schwierigkeiten beim Stallbau von Interesse (siehe Tabelle 2). Der Widerstand von einzelnen Bewohnern und Bürgerinitiativen wird von Schweinehaltern in viehschwächeren Regionen größer eingeschätzt als von ihren Kollegen in den Veredlungszentren ($\Delta=0,343$ bzw. $\Delta=0,383$). Weitere Divergenzen treten hinsichtlich der Beurteilung operativer und umweltrechtlicher Aspekte zu Tage. Die unterschiedliche regionale Bewertung dieser Schwierigkeiten deutet auf die Vor- und Nachteile

² Basierend auf Plausibilitätsüberlegungen wurde ein Wert von 100 Tieren/km² als Kriterium für die Trennung zwischen Veredlungsgebieten (53,8% der Probanden) und Nichtveredlungsregionen (46,2%) festgelegt.

einer Agglomeration der Tierhaltung hin. Die positiven Netzwerkeffekte in den Veredlungsgebieten zeigen sich dabei insbesondere in der Zuverlässigkeit der Baufirmen, während sich die Probleme in der Sicherung von Gülleausgleichsflächen manifestieren.

4.2 Einflussfaktoren auf die Bedrohungswahrnehmung

Nachfolgend werden die Ergebnisse der binären logistischen Regressionsanalyse vorgestellt, die für die Teilstichprobe der Landwirte mit „Bauerfahrung“ angewandt wurde. Diese Art der Regressionsrechnung diente der Ermittlung von Indikatoren, welche das Auftreten von Konflikten beim Stallbau beeinflussen. Die binäre abhängige Variable wurde mit 1=„Kein Stallbaukonflikt“ und 0=„Stallbaukonflikt“ kodiert. In das Modell wurden drei zuvor ermittelte Faktoren eingeschlossen: Der erste Faktor beschreibt die Stellung der Landwirtschaft und des Landwirts in seinem Ort. Faktor 2 spiegelt die Wahrnehmung des eigenen Images in der Bevölkerung wider, während der dritte Faktor die Selbsteinschätzung bezüglich des eigenen Einflusses auf kritische Stakeholder illustriert. Daneben wurden mit der Lage des Betriebs eine geographische Strukturvariable sowie das soziodemografische Merkmal Alter berücksichtigt (vgl. Abbildung 1).

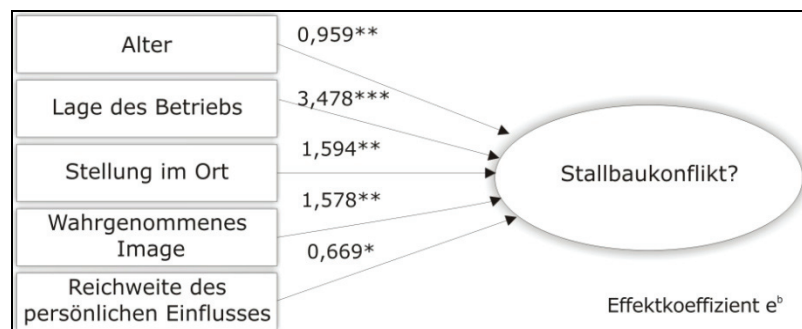


Abb. 1: Einflussfaktoren von Stallbaukonflikten

Quelle: Eigene Darstellung; * $p \leq 0,1$, ** $p \leq 0,05$, *** $p \leq 0,01$

Mit Hilfe des Modells werden 69,1% der problematischen und 72,9% der unproblematischen Bauvorhaben richtig vorhergesagt (Cox & Snell- $R^2=0,179$; Nagelkerkes $R^2=0,238$). Insgesamt ordnet das in

Abbildung 1 dargestellte Modell 71,1% aller Fälle korrekt zu (ohne Modell: 51,8%).

Insbesondere eine Lage des Betriebs außerhalb des Ortes trägt zu einer Reduktion von Stallbaukonflikten bei. Auch die positive Einschätzung der sozialen Stellung im Ort und des eigenen Images reduzieren die Konfliktwahrscheinlichkeit. Hingegen erhöhen sowohl das steigende Alter des Landwirts als auch ein zunehmender persönlicher Einfluss die Konfliktgefährdung.

5. Diskussion und Fazit

Stallbaukonflikte weisen über die in der Fachpresse breit rezipierten Einzelfälle hinaus eine erhebliche Bedeutung für die landwirtschaftliche Praxis auf. Knapp 38% aller Befragten berichten von Konflikten mit gesellschaftlichen Anspruchsgruppen auch wenn die Zahlen durch den online-typischen Selection bias überschätzt sein werden. Dabei divergiert die Bedeutung der Gesellschaft als Konflikträger zwischen den Regionen mit intensiver und extensiver Schweinehaltung.

Die Studienergebnisse bestätigen die Erkenntnisse vorheriger Untersuchungen: Die Schaffung von Akzeptanz auf lokaler Ebene stellt eine wichtige Voraussetzung für die Vermeidung von Konflikten bei landwirtschaftlichen Bauvorhaben dar. Sie kann durch eine Verbesserung bzw. Festigung des Images erlangt werden. Ein gezielter Imageaufbau ist jedoch in erster Linie als Präventionsstrategie im Vorfeld der Investition sinnvoll. Hier sind nicht nur die Landwirte, sondern auch die entsprechenden Berufsverbände gefordert (GERLACH, 2006).

Daneben wirkt ein Standort des Stalls bzw. Betriebs außerhalb des Ortes am stärksten auf einen konfliktfreien Verlauf des Bauprojekts. Der Einfluss der Entfernung zu Wohngebieten auf die Akzeptanz wurde bereits von MANN und KÖGL (2003) nachgewiesen. Darüber hinaus zeigt sich, dass die Stallgröße keinen signifikanten Einfluss auf den Erfolg eines Stallbauprojektes hat. Vielen Landwirten ist diese Tatsache nicht bewusst, jedoch muss auch bei vergleichsweise kleinen Ställen – selbst bei Bio-Haltung – mit Protesten gerechnet werden.

Die Wahrscheinlichkeit einer Auseinandersetzung steigt des Weiteren mit zunehmendem persönlichem Einfluss des Landwirts. Dieses Ergebnis erscheint zunächst überraschend – unter Umständen fällt die Akzeptanz bei der lokalen Bevölkerung jedoch umso geringer aus, je

mächtiger und erfolgreicher der Bauherr eingeschätzt wird (Reaktanzeffekte). Des Weiteren erhöht eine entsprechende Eigenwahrnehmung der Landwirte möglicherweise das Konfliktpotential, weil sie zu einer Unterschätzung der öffentlichen Ansprüche und einer Überschätzung der eigenen Handlungsmöglichkeiten führt.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie verdeutlichen, dass eine Kombination aus „harten“ (Standort) und „weichen“ (Image, Stellung im Ort) Merkmalen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit eines Stallbaukonfliktes nimmt. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung gesellschaftlicher Forderungen bei landwirtschaftlichen Investitionsvorhaben ist daher abschließend zu konstatieren, dass persönliches Engagement im Ort eine bedeutende Strategie zur Vermeidung von derartigen Problemen darstellt – kombiniert mit einem sensiblen Machteinsatz im Konfliktfall.

6. Limitationen und weiterer Forschungsbedarf

Die Grenzen der Studie resultieren primär aus dem Untersuchungsdesign, insbesondere der gewählten Erhebungsmethodik. Um hohe Abbrecherraten zu minimieren, ist die Fragebogenlänge bei Onlineerhebungen ein wichtiges Kriterium. Deshalb konnte in der vorgestellten Studie nur eine begrenzte Zahl von Konstrukten einbezogen werden. Daneben sind Befragungen dieser Art mit dem bereits angesprochenen Selection bias verbunden, da insbesondere von der Thematik betroffene Landwirte teilnehmen. Letztlich muss auch auf die begrenzte Erklärungskraft des Modells verwiesen werden, die sich im explorativen Charakter der Studie begründet.

Literatur

- ABDALLA, C. W. und SHAFFER, J. D. (1997): Politics and Markets in the Articulation of Preferences for Attributes of the Rapidly Changing Food and Agricultural Sectors. *Journal of Agricultural and Applied Economics*, 29, 1, p. 57-71.
- BECKER, H. und OPPERMANN, R. (1994): Der Ärger mit der Landwirtschaft - Umweltkritik und Ablehnung landwirtschaftlicher Produktion als Alltagserfahrung der heutigen Landwirtschaft. In: ISERMEYER, F.: *Gesellschaftliche Forderungen an die Landwirtschaft*. Braunschweig: FAL, S. 369-378.
- CALDWELL, W., BALL, J. und WILLIAMS, M. (2002): Lessons from Michigan: Strategies for regulating intensive livestock operations - right-to-farm and the role of the state. Paper presented at the National Conference: "Integrated Solutions to

- Manure Management", London, Ontario, Canada.
- CHEN, J. (2001): Urban Chinese Perceptions of Threats from the United States and Japan. *Public Opinion Quarterly*, 65, 2, p. 254-266.
- FEINDT, P. H., CANENBLEY, C., GOTTSCHICK, M., MÜLLER, C. und ROEDENBECK, I. (2004): Konflikte des Agrarsektors – Eine Landkarte. Empirische Ergebnisse einer konflikttheoretischen Fundierung der Nachhaltigkeitsforschung. BIOGUM-Forschungsbericht Nr. 12, FG Landwirtschaft, Universität Hamburg.
- FREEMAN, R. E. (1984): *Strategic Management - A Stakeholder Approach*. Boston.
- GERLACH, S. (2006): *Relationship Management im Agribusiness*. Universität Göttingen: Dissertation.
- MANN, S. und KÖGL, H. (2003): On the acceptance of animal production in rural communities. *Land Use Policy*, 20, 3, p. 243-252.
- OSTERLOH, M. und FROST, J. (2000): *Prozess-Management als Kernkompetenz - Wie Sie Business Reengineering strategisch nutzen können*. Wiesbaden: Gabler.
- REISNER, A. und COPPIN, D. (2003): *Pigs and Publics Project - Stakeholder's reactions to large-scale swine facilities*. University of Illinois.
- SJÖBERG, L. (2002): Are received risk perception models alive and well? *Risk Analysis*, 22, 4, p. 665-670.
- STAEHLE, W. H. (1991): *Management - Eine verhaltenswissenschaftliche Perspektive*. München: Vahlen.
- THEUVSEN, L. (2001): *Stakeholder-Management – Möglichkeiten des Umgangs mit Anspruchsgruppen*. Münsteraner Diskussionspapiere zum Nonprofit-Sektor, Nr. 16, Institut für Politikwissenschaft, Universität Münster.
- VONDERACH, G. (2001): *Landbewohner im Blick der Sozialforschung - Bemerkenswerte empirische Studien in der Geschichte der deutschen Land- und Agrarsoziologie*. Reihe: Sozialforschung, Arbeit und Sozialpolitik, Bd. 7. Münster: Lit-Verlag.
- ZÖLLER, K. K. (2004): *Stakeholder-Dialoge zur Sicherung des neuen Standortfaktors „Akzeptanz“ bei deutschen und amerikanischen Chemieunternehmen - Eine wirtschaftsgeographische Untersuchung*. Universität Köln: Dissertation.
- ZÜHLSDORF, A. (2002): *Gesellschaftsorientierte Public Relations – Eine strukturationstheoretische Analyse der Interaktion von Unternehmen und kritischer Öffentlichkeit*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Anschrift der Verfasser

*Friederike Albersmeier, M. Sc., Stephanie Schlecht, M. Sc., Prof. Dr. Achim Spiller
Georg-August-Universität Göttingen
Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung
Lehrstuhl "Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte"
Platz der Göttinger Sieben 5, 37073 Göttingen
eMail: falbers@uni-goettingen.de*